

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postille, Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1777

VD18 1316175X

Am XV. Sonntage nach Trinitatis. Gal. 5, 25. 26. Cap. 6, 1 - 10.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220148)

Am XV. Sonntage nach Trinitatis.

Gal. 5, 25. 26. Cap. 6, 1-10.

Pauli Ermahnung an die gläubig gewordenen Galater.

HERR JESU, unser Leben, mache uns, durch deinen Geist und Wort, in dir lebendig, Amen!

In unserm heutigen Texte, Geliebteste in dem HErrn, finden wir eine recht herzliche Ermahnung des Apostels Pauli an die gläubig gewordenen Galater. Weil nun eben diese Ermahnung uns auch an-gehet, so lasset uns solche in der Furcht des HErrn erwegen, zu- vor aber unsern Heiland um seinen Segen mit einander herzlich anrufen. **HERR JESU**, unser Leben, mache uns alle, durch deinen Geist und Wort, in dir lebendig, Amen!

Text.

Gal. 5, 25. 26. Cap. 6, 1-10.

So wir im Geist leben, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eitelere Ehre geizig seyn, unter einander zu entrü- sten und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde: so helfet ihm wider zurecht mit sanftmü- thigem Geist, die Ihr geistlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß Du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich iemand läset düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist: der betruget sich selbst. Ein ieglicher aber prüfe sein selbst Werck: und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein ieglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit aller- ley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läset sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben ernten: Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewi- ge Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde wer- den: denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohn Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben: so lasset uns Gutes thun an iederman, aller- meist aber an des Glaubens Genossen.

HERR

HERR JESU, unser Leben, mache uns, durch deinen Geist und Wort, in dir lebendig! Amen!

Wir erwegen, wie vor gedacht,

Pauli Ermahnung an die gläubig gewordenen Galater.

Er ermahnet sie

- 1) Insgemein zum Wandel im Geist, und
- 2) Zu einigen besondern Lebens-Pflichten.

Erster Theil.

Lasset uns, spricht Paulus, im Geiste wandeln. Er leget aber bey dieser Ermahnung etwas zum Grunde, nemlich: So wir im Geiste leben, so lasset uns auch im Geiste wandeln. Soll iemand wandeln, so muß er ja leben. Soll nun iemand im Geiste wandeln, so muß er ja nicht geistlich todt seyn, sondern im Geiste lebendig worden seyn.

So wir im Geiste leben, d. i. so wir zu dem HErrn Jesu in der Wahrheit bekehret, mit dem Heiligen Geiste gesalbet, durch den Glauben an Jesum Christum begnadigte Menschen und neue Creaturen worden sind. So das in uns vorgegangen, das Leben aus Gott uns geschencket, und unser Herz geistlich gesinnet worden ist; so lasset uns auch im Geiste wandeln.

Wenn diese selige Veränderung in dem Menschen vorgehet, so ist ihm Jesus Christus sein Leben, sein Alles. Da ist er, durch den Glauben, den Gott wirket, mit Christo lebendig gemacht. Da kann er sagen: Christus lebet in mir, und ich lebe in Christo. Da lebet er in Jesu natürlich, geistlich, und, wenn er in Jesu bleibet, mit Jesu ewig. Da ist er ein seliger Mensch.

Dieser Grund, Geliebteste! muß auch in uns geleyet werden, wenn wir im Geiste wandeln, und Früchte des Geistes, als gut gemachte Bäume, dem HErrn zum Preise bringen wollen. Wir sind zwar in unsern ersten Eltern von Gott geistlich lebendig erschaffen; wir haben aber, in ihnen, das geistliche Leben verloren, sind Fleisch aus Fleisch gebohren, und der Tod, der geistliche, leibliche und ewige, ist zu uns allen hindurch gedrungen. Was ist uns armen todten Menschen nun wol nöthiger, als daß wir wieder lebendig werden in Christo Jesu durch den Heiligen Geist? Und so will uns der Herr machen durch sein Wort, so wir uns durch dasselbe, von dem Heiligen Geist, zum Glauben an Jesum Christum bringen lassen.

Da nun das Wort des Lebens euch allen bisher verkündigt worden ist, so frage ich euch: Hat nicht der Heilige Geist auch uns durch dasselbe lebendig machen wollen? Hat er uns nicht oft dadurch gerühret? Von unserm Elend, und von der Seligkeit der Kinder Gottes uns überzeugt? Zum Gebet und Ablegung des Sünden-Dienstes angetrieben? Zu Jesu liebevoll hingelockt? Das alles sind Säen des Lebens, die der Heilige Geist in unsere Herzen, durch das Wort, hinein gestreuet hat. Sind sie denn nun bey uns also zur Kraft kommen, daß wir in Jesu durch den Glauben vor Gott lebendig worden sind? Ich bitte einen jeden: Hoffe von dir hierin ja nicht das Beste, sondern wisse, daß du in deiner Seele von dir lebendig erfahren werden müsse. So sprechen lebendig gemachte Christen aus geistlicher Erfahrung: Wir wissen, daß wir aus dem Tode ins Leben kommen sind. Wir wissen, daß Jesus Christus kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben. Wir wissen, an wen wir glauben.

Habet ihr nun ein solches lebendig werden im Geiste noch nicht wahrhaftig in euch erfahren, so stehet es um eure arme Seelen, wahrlich! noch höchst gefährlich. Ach betrüget euch nicht weiter mit eiteler Einbildung und todter Hoffnung, sondern wachet auf, die ihr noch in Sünden schlafet, und stehet auf von den Todten, so wird euch Christus erleuchten!

Damit ihr aber fühlen möget, ob ihr im Geiste todt oder lebendig seyd, so will ich euch folgendes an eure Herzen legen. Der ZERK aber wecke euch selber auf und mache euch lebendig! Wenn der Mensch geistlich todt ist, so kann er das Wort des Herrn anhören mit einem gleichgültigen, starren, harten und unempfindlichen Herzen, gerade als ginge es ihm ganz und gar nichts an. Wird ihm sein tiefes Verderben, sein schändlicher Sündendienst, der auf ihm ruhende Feuer-brennende Zorn Gottes, das Gericht und die auf ihn wartende ewige Verdammniß vorgestellt; so ist er dabey wie ein Stein. Er fühlet nichts, er erschrickt nicht, er geräth in keine Furcht. Wird ihm die ewige Liebe Gottes, die blutige Liebe Jesu Christi, und die große Seligkeit, welche diejenigen, so sich von der Sünde zu Jesu in der Wahrheit bekehren, in Zeit und Ewigkeit erlangen, vorposaunet, vor seinem Herzen ausgebreitet, und er in dieselbe hinein gebeten, gelockt, gerufen und gedrohet; so ist ihm, als hörete er nichts. Er wird nicht gewecket, entzündet und angefeuert zu wünschen und zu bitten: Ach JESU, mache mich doch auch so selig! Wird ihm Buße und Glauben geprediget, so läßt er ihm dünken, er habe das alles schon ausgemerzt. Singet und betet er; so ist das so ein todes, kaltes und ekelhaftes Ding, davor einem grauet. Er selber weiß nicht, er bedencket nicht einmal, was er singet und betet.

Die

Die Bibel schmecket ihm nicht; lustige weltliche Bücher aber sind sein Vergnügen. Die Stille ist ihm zu melancholisch, und die Gesellschaft der Frommen ganz und gar unlustig; das Rumoren und die Gesellschaft der Weltkinder aber schicket sich recht und vollkommen zu ihm. Seelen-Sorge ist ihm ganz und gar unbekant; Welt, Welt aber besorget er unermüdet. Wider Gott sündigen, ist ihm eine Kleinigkeit; Gott aber über alles fürchten, lieben, ehren, und Jesu nachfolgen, schreiet er aus für ganz und gar unmöglich. Schläget Gott bisweilen, durch sein Wort, mit Nachdruck an sein Herz, daß ers fühlet; so wird er wol ein wenig erschüttert: Er leget sich aber bald zur Ruhe und bleibet todt. Stehet er ja, wenns hoch kommt, von einigen groben Lastern äußerlich ab; so behält er doch die Sünde inwendig lieb, bleibet ohne Buße, ohne Glauben, ohne Jesum, ohne das geistliche Leben, und todt in Sünden.

Möget ihr euch hiebey nicht fühlen, die ihr mich jetzt höret, ob ihr noch todt in Sünden seyd? Wolan, Jesus Christus will euch noch aufwecken; ja eben mit diesem Worte rufet er euch in eure Herzen hinein: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten! Fühlet ihr die Kraft dieser lebendigmachenden Stimme; ach so wendet euch gleich zu Jesu, und bittet: O Jesu, wecke mich doch recht auf! Mache mich doch recht lebendig. Dann werdet ihr nach und nach erfahren, was das sey: Im Geiste lebendig werden. O wie wohl, wie wohl wird euch da werden, in Jesu, eurem Leben!

Auf diesen Grund bauet nun Paulus seine Ermahnung: So laßet uns im Geiste wandeln. Der Geist ist der Heilige Geist mit der von ihm in den Gläubigen gewirkten neuen Natur. Im Geiste wandeln, ist, innerlich auf den Trieb des Geistes achten, ihn theuer, lieb und werth halten, und demselben folgen, ihm auch immer völliger zu folgen, sich von Herzen befeißigen. Dieser Wandel im Geiste stehet entgegen dem Wandel nach dem Fleische, da der Mensch an den in ihm aufsteigenden sündlichen Lüsten Gefallen hat, sie mit Vergnügen heget, und, wenn sich Gelegenheit zeiget, willig vollbringer. Ein solcher Mensch ist fleischlich und ein Feind Gottes; wer aber im Geist wandelt, ist ein Kind und Freund Gottes.

Wir haben zwar allererst vor acht Tagen im Evangelio vernommen, was das sey, nach dem Geiste und nach dem Fleische wandeln. Es wird aber doch nicht unnütz seyn, wenn uns die Sache, doch mit wenigen, abermals vorgestellt wird. Ein Kind Gottes, ein gläubiger Christ, wird versucht zur Rache, zur Unkeuschheit, Ungerechtigkeit u. s. w. und die Gelegenheit, solche Werke des Fleisches
auch

auch äußerlich zu vollbringen, stellt sich ihm dar. Was gehet da in einem wahren Christen vor? Antwort: Er fühlet die Reizungen des Fleisches, und wird, weil sie sich so süsse darstellen, zur Einwilligung in dieselbe, und äusseren Vollbringung derselben, gleichsam gefirret und gelocket. Der Trieb des Geistes aber ist auch in ihm, und leitet ihn, das Fleisch zu creuzigen. Thue es nicht, heisset es in ihm, du beleidigst Gott, verwundest deine Seele, und beraubest dich eines guten Gewissens und des geistlichen Lebens. Diesem Triebe folget ein gläubiger Christ, nimmt seinen Heiland zu Hülfe, flehet zu ihm, überwindet den Trieb des Fleisches, giebet seine Einwilligung; durchaus nicht in die Reizungen des Fleisches, sondern folget seinem Heilande nach, bleibet lebendig im Geiste, und wird dem schönen Sinne Christi immer ähnlicher. Da wandelt er im Geiste, indem er dem Triebe des Geistes, wie in dieser, also auch in allen andern Versuchungen zur Sünde, folget, und im beständigen Creuzigen des Fleisches geschäftig ist.

Sehen wir die Epistel an die Galater an, nach ihrem Haupt-Zwecke und ganzem Zusammenhange, so können wir mit Grunde sagen: Wandeln im Geiste sey so viel, als im Glauben mit Christo sich immer vester vereinigen, aus ihm, nicht aber aus eigenen Werken, allein Leben, Heil und Seligkeit nehmen, und ihn sein Ein und Alles seyn lassen. Man nehme nur zusammen Cap. 3, 2. 3. 5-14. 24. 27. Cap. 4, 6. 7. 28. 29. Cap. 5, 1-5. 6. Phil. 3, 3-19. Röm. 7, 5. 6. Cap. 8, 1. 2c. Dieser Wahrheit ist der Satan Spinne-seind, und hat sie vom Anfange angefochten, bestreitet sie auch noch, wird aber von derselben immer besieget.

Nun wende ich mich zu euch, die ihr, durch des HErrn Erbarmen, im Geiste lebet und wandelt. Bedencket, bitte ich euch, was ist das für eine Gnade, daß ihr mit dem Heiligen Geiste gesalbet, neue Creaturen worden seyd, und im Geiste lebet! Danket dem HErrn, ihr lieben Seelen, von ganzem Herzen, und vergesset nicht, was er euch Gutes gethan hat. Wandelt nun aber auch treulich im Geiste, und lasset euch in das schöne Bild Jesu immer mehr verbilden. Gebet Acht auf die in euch aufsteigenden bösen Lüste, verabscheuet sie von Herzen, und tödtet sie in der Kraft Jesu. Habet Acht auf den Trieb des Heiligen Geistes in euren Herzen, haltet ihn immer theurer und werther, und folget ihm kindlich und willig. Welch eine Würde: von dem Heiligen Geiste bewohnet, zum Guten angetrieben werden, und solchem Triebe gehorsamen! Wahrlich, es ist eine edle, süsse und herrliche Freyheit, von dem Schand-Joch der Sünden los und Gottes Knecht seyn. Da ist die Seele in ihrem Elemente, und empfindet, daß ihr recht wohl geschehe, und es ist ein Freudensvolles

volles und vergnügtes Leben sey, wenn man die Lüste des Fleisches tödtet, hingegen aber in Gott und vor Gott kindlich wandelt.

Vor allen Dingen haltet das Auge des Glaubens rein, und laßt Jesum Christum immer mehr Alles in allen seyn und bleiben. Satan gönnet dis euch nicht, und wird geschäftig seyn, wie er an den Galatern gethan, euch von der Lauterkeit des Glaubens, und also von JESU selbst, abzuführen. Stehet aber im Glauben, seyd männlich und seyd stark. Bleibet, ach bleibet lauterlich in Christo und an Christo; so werdet ihr in allem Guten wachsen und zunehmen. Denn der Glaube an Jesum macht nicht träge noch faul, sondern munter, wacker und immer fruchtbarer. Ihr werdet seyn erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Christum Jesum geschehen in euch, zur Ehre und Lobe Gottes. Daher wird auch die Rechtfertigung genant eine Rechtfertigung des Lebens Röm. 5, 18. nicht allein, weil der Mensch darin vom Tode losgesprochen, sondern ihm auch durch dieselbe die Thüre in alles Leben hinein geöffnet wird. Ist die Gerechtigkeit des Glaubens rein und lauter im Herzen, so entspringet aus dieser Sonne, wie die Strahlen aus dem Lichte, auch gewiß die Gerechtigkeit des Lebens. Christus für uns und in uns Ein und eben derselbe Christus. Wer Christum für uns und die Gerechtigkeit des Glaubens verlieret, der verlieret auch Christum in uns und die Gerechtigkeit des Lebens.

Anderer Theil.

Sie sehen nun, wie Paulus die Galater auch zu einigen besonderen Lebens-Pflichten ermahne. Er mahnet sie ab von dem eiteln Ehrgeiz; eben damit ermahnet er sie aber auch, der wahren Demuth sich herrlich zu befeßigen. (Was der Ehrgeiz sey, findet der Geliebte Leser, am Ende dieser Predigt, mit den Worten eines erfahrenen und gottseligen Lehrers, beschrieben.) Paulus spricht: Lasset uns nicht eiteler Ehre geizig seyn, uns unter einander zu entrüsten und zu hassen v. 26. Der Ehrgeiz herrschet in unbefehrten und fleischlichen Menschen. Die aber im Geiste wandeln, werden zwar von demselben noch angefochten, sie besiegen ihn aber in der Kraft Christi.

Er ist ein allgemeines Laster. Durch Stolz fielen unsere ersten Eltern; und von ihnen ist uns allen der abscheuliche Stolz angeboren und tief eingenaturet, daß auch Kinder Gottes an demselben auszureuten und zu tödten

(Schub. kurze Ep. Post.)

Et

ten

ten haben, so lange sie leben. O wir armen stolzen Menschen! Und das ist eben der grösste Stolz, wenn der Mensch sich nicht für stolz halten will. Der Ehrgeiz ist ein abscheuliches Laster. Er ist Abgötterey. Der Ehrgeizige, indem er von andern gesehen, hochgeachtet und geehrt werden will, setzt sich nicht allein Gott an die Seite, sondern auch über Gott hinüber, weil er das begehret, das doch Gott allein gebühret. Wie abscheulich, ist teuflisch, (denn der Teufel ist der Vater alles Stolzes,) muß nicht der ehrgeizige Mensch in Gottes Augen seyn! Dis verfluchte Laster kann sich sehr verbergen, auch wol unter dem Mantel der Demuth seinen Schutz suchen. An Heiden haben wir davon Exempel genug. Unter denen, die sich Christen nennen, findet man nicht wenige, bey denen ein schlechtes und affectirtes Kleid, schlechte und niederrachtige Geberden, affectirte Verachtung sein selbst u. s. w. den verborgenen Stolz bedecken sollen, aber ihn bey Verständigen nur desto mehr verrathen.

Der Ehrgeiz ist eine Quelle vieler Sünden in allen Ständen. Was für Unglück richtet er nicht an in dem obrigkeitlichen Stande? Woher kommt Zank und Zwietracht im Haus-Stande, und unter Nachbarn? Welche Greuel entstehen nicht aus diesem Laster in dem Lehr-Stande, da ein fleischlicher Prediger immer vor dem andern gesehen, geachtet, gerühmet und gelobet seyn will? Viele Prediger sind stolze Belials-Kinder, indem sie nicht Jesum, Jesum, sondern sich selbst, sich selbst predigen, und nur ihre eigene Ehre suchen; daher auch einer den andern, liebloser Weise, beneidet, hasset, verfolgt, verkleinert und verkehret. Darum setzt Paulus hinzu: Uns unter einander zu entrüsten und zu hassen. Denn bey Stolzen findet sich kein Weichen, kein Nachgeben, obgleich solches mit gutem Gewissen in dieser und jener Sache geschehen könnte und sollte.

Vor diesem Laster warnet nun Paulus die Gläubigen: Lasset uns nicht eitler Ehre geizig seyn, oder von neuem werden! Denn, wird ein Mensch wahrhaftig gläubig, so wird die Erb-Sünde auch in dem Ehrgeiz von dem Glauben zwar besieget, doch nicht ganz ausgerottet. Daher haben Gläubige über ihr Herz zu wachen, damit sie nicht von neuem in dis Laster eingeflochten werden, und an ihren Seelen Schaden leiden. Hütet euch demnach mit allem Ernste, ihr Gläubigen, daß ihr nicht aus der Armuth des Geistes fallt, euch in den euch von Gott geschenkten Gaben spiegelt, und andere neben euch gering achtet. Lernet vielmehr von eurem Heilande, dem Herrn der Herrlichkeit, von Herzen demüthig werden. In der Demuth ist Ruhe; in der Niedrigkeit des Herzens gefallet ihr Gott wohl, und er wird euch mit meh-

mehrern Gaben begnadigen, wenn ihr dieselbe, in Niedrigkeit des Herzens, allein zu seinen Ehren gebrauchet. Ach so haltet fest an der Demuth. Denn GOTT widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebet er Gnade.

Wie ist euch aber bey dieser Vorstellung, die ihr in der Welt groß, andern vorgezogen und geehret zu werden, eure einige Sorge seyn lassen? Könnet ihr in dem Sinne GOTT wohlgefallen? wird das demüthige Lamm GOTTes euch für die Seinen erkennen? Ach besinnet euch; steigt herunter von eurem Stolze, und stehet den demüthigen JESUM an, daß er selber euch gründlich erniedrige: So werdet ihr in ihm vor GOTT etwas, und in seiner Gerechtigkeit herrliche Menschen werden. Paulus ermahnet die Gläubigen weiter zur

Christlichen Lindigkeit und Sanftmuth gegen fehlende Brüder. Lieben Brüder, spricht er Cap. 6, 1. so ein Mensch, ein Gläubiger, der noch ein Mensch ist, von einem Fehl, ohne Willen und Vorsatz, übereilet wird, und sich darüber bedrängt und niedergeschlagen findet: so helfet ihm wieder zu recht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr geistlich seyd. Nehmet über diese Worte folgendes zu Herzen.

a) Ihr Kinder GOTTes, wandelt vorsichtig, damit ihr nicht von einem Fehl übereilet werdet. Die Sünde ist noch in euch. Darum wachet, und traget eure Seelen immer in euren Händen.

b) Fehlet jemand unter euch, so haltet es nicht für eine Kleinigkeit; fahret aber auch über den Fehlenden nicht hart her, sondern helfet ihm auf mit sanftmüthigem Geiste. Wie es GOTT und unser Heiland mit uns machen, so sollen wirs auch mit unsern Mit-Brüdern machen. Seyd nun GOTTes Nachfolger, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebet hat. Habet nicht Gefallen an euch selber, sondern traget der Schwachen Gebrechlichkeit. Ihr alle seyd Glieder an JESU Christo, eurem gesegneten Haupte. Gehet nun mit einander um, als Glieder. Wird uns ein Finger verrenket, wir sehens nicht gleichgültig an, schlagen aber auch nicht auf denselben los; sondern fassen ihn so sanfte an, als möglich, drehen ihn aber auch so scharf herum, als es nöthig ist, damit er in seine rechte Fuge wieder komme. Lasset also auch den Fehler eures gleichsam verrenkten Mit-Gliedes euch zu Herzen gehen; erinnert ihn liebevoll und mit Salz gewürztem Erbarmen, damit er wieder eingerichtet werde. Bewerfen und hart gegen den fehlenden Bruder thun, ist nicht Christi Sinn. Werdet ehrerbietig gegen GOTT, mütterlich gegen eure schwachen Brüder, strenge und richterlich aber gegen euch selber! So gehet ihr die rechte Bahn.

c) Hast du einen Fehltritt gethan, so laß dir gerne aufhelfen. Wer siehet nicht gerne, wenn er fällt oder irre gehet, daß man ihm aufhelfe und zu rechte weise? Bemäntele deine Fehler nicht, sondern beuge dich unter Gott, und gib deinem dich erinnernden Bruder willig Gehör. Wäre auch seine Erinnerung eben nicht, wie sie seyn sollte, so wende du sie doch zu deinem Besten an.

Die Gründe, aus welchen Paulus ermahnet, dem fehlenden Bruder liebevoll aufzuhelfen, sind folgende. 1) Wir sind Brüder, lieben Brüder. Brüder sollen einander, als Brüder, erinnern, aber nicht hart anfahren. Gott ist unser aller Herr und Vater. 2) Wir sind geistliche, mit dem Geiste Gottes gesalbete und geistlich gesinnet. Die ihr geistlich seyd. Der Geist Gottes ist ein sanfter und linder Geist. Sanft und linder sollen auch wir demnach unsern Bruder aufhelfen. 3) Wir sind selbst gebrechlich, und können leicht straucheln. Siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Wie du nun woltest, daß dein Bruder, wenn du strauchelst, dir thun sollte, so thue ihm auch. 4) Christi Gesetz will, daß wir einander lieben sollen. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Wie ging Jesus mit seinen oft fehlenden Jüngern um? wie trug er sie? Mache es mit deinem Bruder, nach dem Liebes-Willen deines Meisters, auch so; so folgest du ihm nach. Tragen können, viel tragen können, ist geistliche Stärke. 5) Wer über seinen fehlenden Bruder sich erhebet, der betrüget sich selbst. So aber jemand sich dünken läßt, wenn er seinen Bruder sehen siehet, er sey etwas, er wolle und werde es so nicht machen; da er doch nichts ist, und noch gröber fallen kann, wenn Gott seine Hand von ihm abziehet: der betrüget sich selbst, und wird Gott durch seinen Stolz bewegen, daß er ihn hinsinken und fallen lasse.

6) Merckwürdig sind folgende Worte: Ein ieglicher aber prüfe sein selbst Werk, innerlich und äußerlich, so wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern und seinen Schwachheiten. Andere tadele und richte nicht, dich selbst aber tadele und richte nach der Strenge. Denn ein ieglicher wird seine eigene Last tragen. 1c. 2 Cor. 3, 8. Erinnerst du deinen Bruder in Liebe, und er läßt ihm helfen, wohl ihm! Will er nicht hören, so hast du das Deine gethan, und er wird seine Last tragen müssen. Paulus ermahnet auch die Galater zur

Mildigkeit und Gutthätigkeit gegen den Nächsten. Zuerst gedencet er der Lehrer, und spricht v. 6: Der aber unterrichtet wird

wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Dis Wort brauchet keiner weitläufigen Erklärung, da es deutlich genug ist. Es ist aber auch **Gottes Wort!** Irret euch nicht, **GOTT** läffet sich nicht spotten. Gottes Wort ist ihm ein feurriger Ernst, und er will es gehalten wissen. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wie er gehandelt hat bey Leibes Leben, so wird er von dem HERN empfangen. Wer auf sein Fleisch säet, wer der Sünde gedienet, und nur dafür gesorget hat, daß er, was seinem Fleische gelüftet, recht vollbringen könne; folglich auch seine zeitlichen Güter nur zu seinem sündlichen Vergnügen angewendet hat, der wird von dem Fleische das Verderben ernten, und von JESU, dem er in seinen Gliedern nichts Gutes gethan hat, ins ewige Feuer gewiesen werden. Wer aber auf den Geist säet, den HERN JESUM liebet, sich mit allem, was er ist und hat, ihm aufopfert, daher auch ihm, in seinen Gliedern, Gutes thut; der wird von dem Geiste das ewige Leben ernten.

So ist denn unser Leben eine Saat-Zeit. Säest du, o Mensch, aus dem Glauben, Liebe gegen GOTT und den Nächsten; so wirst du das ewige Leben ernten. Säest du aber aufs Fleisch, und dienest der Sünde; wie fürchterlich wird deine Ernte seyn!

Lasset uns deshalb, so rufet euch Paulus, in dem Namen JESU, zu, ihr Gläubigen, Gutes thun, und nicht müde werden: Denn zu seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören. Lest hiebey Jes. 58, 7-11. Als wir denn nun Zeit haben, die bald vorüber gehen wird, so lasset uns Gutes thun an jederman, allermeist aber an des Glaubens Genossen, die mit uns Glieder Christi sind. Denn was wir ihnen thun, thun wir unserm liebsten JESU, dem wir uns ganz schuldig sind.

Nun von neuem, ihr Gläubigen. Durch des HERN Gnade lebet von neuem, und seyd recht brünstig im Geiste. Wandelt treulich im Geiste, und folget eurem lieben Heilande redlich nach. Nehmet von neuem Feuer aus der Blut der Liebe JESU Christi gegen euch, und liebet ihn brennend wieder. Werdet nach seinem Sinne immer demüthiger. Flichet alles, was hoch und stolz scheint. Seyd sanftmüthig und linde gegen einander; Bessert aber auch einer den andern. Ein jeder sehe auf sich selbst, und bessere sich selbst. Keiner verachte den andern. Das wird GOTT an euch wohlgefallen. Suchet euren lieben JESUM auf in euren armen Mit-Brüdern, und thut ihm,

ein ieder nach seinem Vermögen, Gutes; JESUS wird es euch mit ewiger, ewiger Herrlichkeit vergelten.

SErr Jesu, laß dein Wort mit uns gehen, in uns bleiben, und in uns allen Frucht zum ewigen Leben schaffen, um deiner Liebe willen, Amen!

Was der Ehr:Geiz sey, will ich lieber mit den Worten eines gottseligen Lehrers, als mit meinen eigenen ausdrücken. Er schreibt aber also: „Der Ehrgeiz bestehet nicht in der Erkenntniß der von Gott empfangenen geistlichen Gnaden-Gaben, wenn anders die wahre Demuth dabey ist, daß wirs alles für eine blos unverdiente Gnade erkennen, und Gott darüber danken 1 Cor. 15, 9. 10.; auch nicht in bescheidener Inachtnahme seines Respects, der einem Standes und Amtes wegen zukommt, den man so gar auch fordern kann, doch so, daß wir alle Ehre nicht für uns, sondern wegen Gottes Ordnung um dessen willen suchen, weil sie uns dazu nöthig ist, dasjenige, wozu wir gesetzt sind, auszurichten, Röm. 13, 7. Tit. 2, 15.; sondern es bestehet der Ehrgeiz darin, daß der Mensch 1) ein Wohlgefallen aus unordentlicher Liebe an sich selbst hat, Röm. 12, 1.; 2) die Gaben, und was ihm Gott im Geistlichen oder Leiblichen gegeben hat, als sein Eigenthum anseheth, dessen er würdig sey, und sie zu seiner Hochachtung gebrauchen dürfe; Ferner 3) sich andern, die dergleichen nicht haben, in seinem Herzen und auch äußerlich vorziehet; 4) Dinge sich einbildet, die er habe, da er sie doch nicht hat, Cap. 6, 3.; 5) immer nach mehreren trachtet, dadurch seine Ehre wachsen möge, daher alles sein Thun auch dahin richtet, von andern gesehen zu werden, Matth. 6, 1. um Lob zu erlangen, und solches so wol in und an sich selbst guten Dingen, die aber damit verdorben werden, als auch in eiteln Dingen; ist aber in beyden einerley Ehre: 6) der Ehre nie satt wird, sondern je mehr er hat, je mehr will er haben, und sich dessen rühmet; welches aber 7) nicht anders, als mit Nachtheil und Unterdrückung anderer geschehen kann, denen man sich als einen Götzen darstellt. Dieses Laster ist vor andern sehr gemein, und war nebst dem Unglauben die Haupt-Sünde unserer ersten Eltern. Es ist aber auch vor andern eine gar schwere Sünde, denn sie strecket wider die Liebe Gottes und des Nächsten, und raubet Gott und dem Nächsten, was ihnen zugehöret. Sie ist eine Frucht der unordentlichen Selbst-Liebe, dadurch sich aber der Mensch verderbet. Gleichwol ist es oft ein gar verborgenes Laster. Denn ein Welt-Kluger weiß seinen Ehrgeiz mit allerhand Schein-Tugenden zu verbergen, wie die Pharisäer thaten. Doch thut er sich auch oft mercklich hervor, und meist in solchen Dingen, die blos eitel sind, daß es ja wohl eiteler Ehre geizig seyn heißet. 3. L. im Gesuch der Oberstelle bey Zusammenkünften, auch wol in der Kirche; in Kleider-Pracht, darin es immer einer dem andern will zuvor thun; in Titeln, da man nach diesem und jenem Amte strebet, nicht aus Begierde, dem gemeinen Wesen zu dienen, sondern nur ein Ansehen vor vielen andern zu haben, und so man nicht dazu gelangen kann, doch den bloßen Titel suchet, und wol gar erkaufet. Aus dem Ehrgeiz entstehet viel Unheil und Schaden, als im Kirchwesen Rotten, Secten, Ketzen